

„Upgrading the eLibrary: Enhanced Information Services Driven by Technology and Economics“

Ein Bericht von der 9. Internationalen Bielefeld-Konferenz 2009

Almuth Gastinger

Die Universitätsbibliothek Bielefeld hieß vom 3. bis 5. Februar 2009 fast 400 Informationsexperten aus 30 Ländern zur 9. Internationalen Bielefeld-Konferenz willkommen. „Upgrading the eLibrary: Enhanced Information Services Driven by Technology and Economics“ lautete das Thema der diesjährigen Konferenz.¹

Seit der ersten Tagung 1992 hat sich die Konferenz zu einer der größten Fachtagungen ihrer Art in Europa und damit zu einem international wichtigen Forum für Führungskräfte der Bibliotheks- und Informationsbranche entwickelt.

Im Mittelpunkt der Konferenz 2009 stand das Thema „eLibrary“. Geänderte Modelle wissenschaftlicher Zusammenarbeit, neue Technologien, die Anforderungen der Nutzer, aber auch ökonomische Entwicklungen erfordern eine Weiterentwicklung der „electronic library“ zur „enhanced library“. Diese Entwicklung birgt neue Herausforderungen, eröffnet aber auch neue Möglichkeiten für eine Optimierung wissenschaftlicher Informationsdienste.

Das Programmkomitee, dem Michael Höppner, Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld, Norbert Lossau, Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Wolfram Horstmann, CIO Wissenschaftliche Information der Universität Bielefeld, Ronald Milne, Director of Scholarship and Collections der British Library, und Hans Geleijnse, Director Library/IT-Services der Universität Tilburg, angehörten, konnte wieder hochkarätige Referenten aus acht Ländern gewinnen, die in ihren deutsch- oder englischsprachigen Vorträgen aktuelle und zukünftige Konzepte und Erfahrungen in Bezug auf die eLibrary und das wissenschaftliche Informationswesen diskutierten.

Wissenschaftliche Bibliotheken und Institutionelle Entwicklungen

Der Eröffnungsvortrag des ersten Konferenztages mit dem Titel „European Universities and Open Access“ wurde von *Sjibolt J. Noorda*, Leiter der Arbeitsgruppe Open Access der European University Association, gehalten. Ausgangspunkt seiner Ausführungen war die Beschreibung von Open Access (OA) als Teil der digitalen Revolution und als eine öffentliche Dienstleistung. Das digitale Zeitalter bringt Veränderungen in Bezug auf Kontrolle und Besitz, Kauf und Verkauf, sowie Zugang und Verbreitung von Informationen mit sich, und OA zu wissenschaft-

1 <http://conference.ub.uni-bielefeld.de/2009/index.htm>

lichen Publikationen gehört dazu. OA hat jedoch nicht die gleiche Bedeutung für alle. Dem idealistischen Gedanken, freien Zugang zu allen Informationen und Publikationen zu haben, steht eine komplexe Realität gegenüber. Es sind neue Geschäftsmodelle gefragt, die sowohl den Bedürfnissen von Wissenschaftlern und Öffentlichkeit als auch von Verlagen gerecht werden. Die European University Association hat im März 2008 Open Access Grundsätze verabschiedet.² Noorda beendete seinen Vortrag mit der Aussage, dass Europäische Universitäten eine führende Rolle bei der Ausnutzung des Potentials des digitalen Zeitalters für Wissenschaft und Forschung übernehmen sollten.

Anschließend präsentierte *Carol Tenopir* von der University of Tennessee eine Methode, wie wissenschaftliche Bibliotheken den Wert bzw. Nutzen ihrer Bestände und Dienstleistungen nachweisen können. Eine Studie zum Wert des Bestandes an elektronischen Zeitschriften der University of Illinois ergab, dass die Universität für jeden Dollar, den sie in die Bibliothek investierte, vier Dollar zurück erhielt. Weitere Studien wurden an Universitäten in acht Ländern durchgeführt. Konkrete Modelle und Ergebnisse dieser Studien können in einem „White paper“ nachgelesen werden.³

Juan Garcés von der British Library stellte verschiedene Projekte vor, die die Digitalisierung von Manuskripten aus der Zeit vor 1600 zum Ziel haben. Diese Massendigitalisierung wird nicht nur den Umgang der Nutzer mit den Manuskripten der British Library verändern, sondern auch die damit einhergehenden Dienstleistungen und die Rolle der Bibliothek.

Wolfram Neubauer von der ETH Zürich präsentierte das Projekt „Wissensportal“, dessen Ziel es ist, mit einer modernen Portallösung und integrierter Suchmaschinenteknologie die bisher verschiedenartig angebotenen Sammlungen und Dienstleistungen der ETH-Bibliothek unter einer Präsentationsoberfläche zu integrieren.⁴

Der abschließende Vortrag wurde von *Wendy Pradt Lougee* von den University of Minnesota Libraries gehalten. Sie schilderte, wie ihre Bibliothek einen neuen Strategie- und Aktivitätenplan der Universität als Ausgangspunkt nutzte, um sich neu zu positionieren. Ergebnisse von Nutzerbefragungen und kritische Analysen von Lern- und Forschungsprozessen führten zur Umorganisation innerhalb der Bibliothek und zu neuen Diensten, die in die Arbeitsabläufe der Nutzer integriert sind. Die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Studierenden bleibt dabei eine der wichtigsten Prioritäten.

2 http://www.eua.be/fileadmin/user_upload/files/Policy_Positions/Recommendations_Open_Access_adopted_by_the_EUA_Council_on_26th_of_March_2008_final.pdf

3 <http://libraryconnect.elsevier.com/whitepapers/0108/lcwp010801.html>

4 http://www.ethbib.ethz.ch/projekt/wissensportal_e.html

Informationsdienste und Ökonomie

Isidro F. Aguillo Caño vom Cybermetrics Lab in Madrid eröffnete den zweiten Konferenztag mit dem Vortrag „Your Institution’s Footprint in the Web“. Ausgehend von unzulänglichen Geschäftsmodellen für wissenschaftliche Kommunikation wurden Vorschläge präsentiert, wie diese Nachteile im digitalen Zeitalter überwunden werden können. Insbesondere wurden Web-Indikatoren vorgestellt, mit deren Hilfe Aussagen sowohl über die Präsenz und den Einfluss von einzelnen Wissenschaftlern oder von Institutionen im Internet, als auch über deren Aktivitäten und Forschungsergebnisse getroffen werden können.⁵

Danach analysierte *Michael Jubb* vom Research Information Network in London alle Kosten, die bei der Produktion, Publikation, Verbreitung und Bereitstellung von wissenschaftlichen Dokumenten entstehen, und wie bzw. von wem diese getragen werden.⁶ *Anne Petry-Eberle* von der Daimler AG in Stuttgart beschrieb das Outsourcing von Informationsdiensten in ihrem Unternehmen. *Hendrik Speck* von der Fachhochschule Kaiserslautern erörterte den ökonomischen Wert von Google Scholar und anderen Suchmaschinen für Nutzer, Bibliotheken und Verlage.

Informationsdienste für die Forschung

Martin Hofmann-Apitius vom Fraunhofer Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen in Sankt Augustin beschrieb, wie die automatische Analyse von wissenschaftlichen Publikationen in den Biowissenschaften und daraus resultierende Informationen für die Modellierung und Simulation von Krankheiten genutzt werden können.

Eine Präsentation aktueller Dienste, Werkzeuge und Infrastrukturen für die eHumanities wurde von *Heike Neuroth* von der Max Planck Digital Library gegeben. Insbesondere wurden die Projekte TextGrid⁷ und eSciDoc⁸ vorgestellt.

Lee Dirks, Director of Education & Scholarly Communication bei Microsoft, beschrieb Elemente einer notwendigen „Cyberinfrastruktur“ für Forschungsumgebungen, die den zukünftigen Anforderungen der globalen Wissenschaftsgemeinschaft genügen.

Mit Spannung war der Vortrag von *Herbert Van de Sompel* von der Forschungsbibliothek des Los Alamos National Laboratory in New Mexico erwartet worden, der den zweiten Konferenztag abschloss. Er schaute in seinen Ausführungen auf die vergangenen 10 Jahre seiner Arbeit zurück und beschrieb damit einhergehende

5 <http://www.webometrics.info/>

6 <http://www.rin.ac.uk/costs-funding-flows>

7 <http://www.textgrid.de/>

8 <http://www.escidoc.org/>

innovative Entwicklungen wie SFX, OpenURL, OAI-PMH, MESUR oder OAI-ORE, die maßgeblichen Einfluss auf Aspekte der wissenschaftlichen Kommunikation hatten.

Funktionen und Verantwortung in der Bibliothekswelt

Der letzte Konferenztag wurde von *Claudia Lux*, Präsidentin der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions), eröffnet, die „eLibraries on the Agenda“ setzte. Sie diskutierte speziell die globalen Herausforderungen für Bibliotheken in Bezug auf Technologien, Dienstleistungen, Infrastrukturen, Personalkompetenzen und Wirtschaftlichkeit, aber auch kulturelle, soziale und politische Aspekte. Eine Herausforderung ist auch immer eine Chance, war ihre abschließende Bemerkung.

Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, stellte danach das Projekt Europeana vor, das den Aufbau einer virtuellen europäischen Bibliothek zum Ziel hat, um Europas kulturelle und wissenschaftliche Reichtümer allen zugänglich zu machen⁹. Die Webseite Europeana.eu ist ein Prototyp, der im November 2008 von Viviane Reding, EU Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, freigeschaltet wurde. Europeana Version 1.0 wird momentan entwickelt und soll beim Launch 2010 zu mehr als sechs Millionen digitalen Objekten verlinken.

Leo Waaijers, vormals Leiter des DARE-Programms (Digital Academic Repositories) der niederländischen Organisation SURF, jetzt als freier Berater tätig, erörterte die Tatsache, dass ca. 1000 Institutionen Open-Access-Erklärungen unterzeichnet haben und eigene Repositorien verwalten, sich aber nur ca. 60 Institutionen dazu verpflichtet haben, Ergebnisse öffentlich finanzierter Forschung frei zugänglich zu machen.

Die verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung von eResearch durch Informationsspezialisten wurden von *Joan K. Lippincott*, Associate Executive Director der Coalition for Networked Information, diskutiert.

Informationsinfrastrukturen

Das digitale Zeitalter und die zunehmende Menge an Daten hat die Wissenschaft dramatisch beeinflusst. Ideen zu einer adäquaten Infrastruktur für digitale Informationen wurden von *Rudi Schmiede* von der Technischen Universität Darmstadt diskutiert.

9 <http://www.europeana.eu/portal/index.html>

Anne Lipp von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beschrieb, welchen Beitrag die DFG auf dem Weg zu Infrastrukturen für eScience und eResearch leisten kann und welche Projekte sie unterstützt.

Visionen und Strategien der Europäischen Kommission in Bezug auf Infrastrukturen für wissenschaftliche Daten und die Entwicklung zu einer wissenschaftsbasierten Gesellschaft wurden von *Mario Campolargo* von der Europäischen Kommission vorgestellt.

Lernumgebungen, Statistiken und Informationssuche

Neben dem Hauptprogramm gab es am zweiten Konferenztag auch drei parallele Sektionen, die sich mit der Bibliothek als (virtuellem) Lernort, mit Statistiken für wissenschaftliche Informationen sowie mit Innovationen auf dem Gebiet der Informationssuche und -indexierung beschäftigten.

Studenten fordern mehr und mehr elektronische Informationsdienstleistungen, so dass entsprechende virtuelle Lernumgebungen geschaffen bzw. unterstützt werden müssen. Viele Bibliotheken nutzen ihre Räumlichkeiten nicht mehr auf eine traditionelle Art und Weise, sondern haben sie zu Lernzentren (learning centres) umgebaut, und der Begriff E-Learning ist entstanden. *Norbert Meder* von der Universität Duisburg-Essen legte seine Gedanken zu pädagogischen Anforderungen an digitale Dienste in Universitäten dar, wobei Web-Didaktik als ein neues Paradigma im Mittelpunkt stand. *Graham Bulpitt*, Director of Information Services der Kingston University in London, sprach über die Herausforderungen beim Übergang von realen Lernumgebungen zu virtuellen Lernplattformen und welchen Beitrag Bibliotheken dabei leisten können. Diese Sektion wurde von *Olaf Ernst* von Springer Science+Business Media abgeschlossen, der die Zukunft von E-Books diskutierte.

In den letzten Jahren haben sich die Forderungen nach einer Bewertung von Wissenschaftlern und deren Forschungsleistung basierend auf ihren wissenschaftlichen Publikationen verstärkt. *Frank Scholze* vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg stellte aktuelle Initiativen zum Erfassen des für eine solche Bewertung notwendigen Datenmaterials und verschiedene Bewertungsmethoden vor. *Dirk Lewandowski* von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg präsentierte, wie ein Ranking von Dokumenten in Bibliothekskatalogen vorgenommen werden kann. Der Vortrag von *Mogens Sandfær* von der Technischen Universität Dänemark mit dem Titel „Performance Indicators Based on Current Research Information Systems“ musste leider entfallen.

Die Referenten der dritten Sektion, *Alexander Mehler* von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., *Christian Hänger* von der Universitätsbibliothek Mannheim, sowie *Silke Schomburg* und *Jörg Prante* vom hbz (Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen) in Köln, sprachen über ein Informationsuchmodell, das auf sozialen Ontologien basiert, über die Möglichkeiten von nutzergenerierten Inhalten für Bibliotheken und über die Nutzung von Suchmaschinenföderationen.

Fazit

Die Internationale Bielefeld-Konferenz 2009 skizzierte die Zukunft der eLibrary im Wechselspiel von Abwägungen zu Dienstleistungsorientierung, technologischem Fortschritt und Wirtschaftlichkeit.

Zentrale Themen waren Entwicklungen, Ideen und Projekte in Bezug auf Prozesse der wissenschaftlichen Kommunikation und für den freien Zugang zu Forschungsergebnissen. Institutionelle Repositorien, Digitalisierungsprojekte, Informationsinfrastrukturen und die Bewertung von Bibliotheken und ihren Dienstleistungen wurden ebenso diskutiert wie die Einbindung wissenschaftlicher Bibliotheken in eResearch und eScience.

Die Konferenz wurde von einer Ausstellung führender Informationsdienstleister, Verlage und Technologie- und Bibliothekssoftware-Anbieter begleitet.

Das Rahmenprogramm war wieder exzellent. Die Konferenz wurde mit einem Empfang des Bielefelder Oberbürgermeisters und des Rektors der Universität Bielefeld eröffnet. Das Conference Dinner am zweiten Abend bot allen Teilnehmern neben einem reichhaltigen Buffet die Möglichkeit für interessante Gespräche. Auch dank der ausgezeichneten Arbeit des gesamten Organisationskomitees herrschte während der gesamten Konferenz eine angenehme Atmosphäre, die vor allem von gegenseitigem Interesse sowie von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geprägt war.

Die Präsentationen zu den Vorträgen sind online verfügbar unter:

<http://conference.ub.uni-bielefeld.de/2009/programme/>.

Ein Tagungsband als Themenheft der Zeitschrift „Library Hi Tech“ ist in Vorbereitung.